

Bismarckturm: 48.650 Euro für ein Gutachten

Fachleute sollen den Sanierungsaufwand ermitteln. Dafür gibt es Geld aus dem Leader-Fördertopf.

Von Kjell Sonnemann

Bad Lauterberg. Der erste große Schritt ist gemacht: Weil die Leader-Region Osterode am Harz rund 38.920 Euro Fördergeld dazugibt, kann der Harzklub-Zweigverein Bad Lauterberg nun ein Sanierungsgutachten für den Bismarckturm in Auftrag geben. Den Förderbescheid übergaben Frank Uhlenhaut, LAG-Vorsitzender, und Anja Kreye vom Regionalmanagement der Leader-Region. Mit dabei war Bad Lauterbergs Verwaltungschef Dr. Thomas Gans (SPD), denn die Stadt ist Co-Finanzierer mit etwa 9.730 Euro (wir berichteten).

Das Gutachten soll demnach maximal 48.650 Euro kosten. Das Planungsbüro, das noch zu beauftragen ist, muss in Archiven recherchieren, vermessen und Bestandspläne erstellen, Proben entnehmen und Material untersuchen und natürlich die Sanierungs- samt Nebenkosten schätzen.

Hoffnung auf weitere Spenden für das Vorhaben

„Das ist ein enormes Projekt, das Sie sich auf die Schultern geladen haben.“ Es brauche auch viel Zeit und Motivation, sagte Uhlenhaut den Mitgliedern des Harzklubs. Und Geld – darum hoffe er, dass noch weitere Bürger und Unternehmen für die künftige Sanierung spenden.

„Das ist ein enormes Projekt, das Sie sich auf die Schultern geladen haben. Es braucht auch viel Zeit.“

Frank Uhlenhaut, LAG, ist von dem Sanierungsvorhaben überzeugt

Der Zweigverein ist Inhaber des Bismarckturms und Antragsteller. Klaus Wiedemann hatte der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) – die sich für das Förderprojekt Sanierungsgutachten entschied – das Vorhaben zuvor vorgestellt: Am Turm seien Schäden an der Bausubstanz entstanden, die umgehend beseitigt



Anja Kreye (von links) und Frank Uhlenhaut übergeben einen symbolischen Leader-Förderbescheid an die Harzklub-Mitglieder Horst Jäde, Heinz-Gerd Trüter, Klaus Wiedemann (von rechts) und Peter Laumann. Bürgermeister Thomas Gans vertritt die Stadt als Co-Finanzierer.

FOTO: KJELL SONNEMANN / HK

werden müssen, er müsse denkmalgerecht saniert werden. Wiedemann rechnet damit, dass das Gutachten bereits im zweiten Quartal dieses Jahres vorliegen könnte.

Gutachten ist nicht das erste Leader-Förderprojekt in Lauterberg

Uhlenhaut berichtete, es habe eine Diskussion in der Aktionsgruppe gegeben, ob eine so große Summe für lediglich ein Sanierungsgutachten ausgegeben werden solle. Jedoch sei schon einmal eine Untersuchung gefördert worden: in der Iberger Tropfsteinhöhle bei Bad Grund. Der LAG-Vorsitzende sei zuversichtlich, dass ein Sanierungsgutachten für den Bismarckturm der richtige Schritt sei, um das Lauterberger Wahrzeichen zu erhalten. In der Kneippstadt gab es bereits für den Minigolfplatz Geld aus dem Leaderprogramm, zudem ist die Sanierung des Laufstegs der Scholmwehrbrücke mit aufgenommen worden (wir berichteten).

Bürgermeister Gans zeigte sich „hoherfreut, dass das Projekt so schnell weitergeführt werden kann“. Das Amt für regionale Landesentwicklung als Bewilligungsbe-

hörde habe schnell gearbeitet – innerhalb weniger Wochen. Die Zeit dränge auch etwas: „Die Substanz des Bismarckturms wird nicht besser.“ Auch er bemerkte, dass es sich mit dem nun möglichen Gutachten lediglich um den ersten Schritt handle. Die eigentliche Sanierung werde mehr Geld und Zeit kosten, die Stadt werde dabei „sicherlich behilflich sein“. „Wir wollen auch den zweiten und eventuell dritten Schritt machen.“ Gans dankte den Harzklub-Mitgliedern für deren Engagement bei dem Vorhaben, zum Beispiel Spendensammlungen zu organisieren oder Gespräche mit Behörden zu führen.

Heinz-Gerd Trüter, Vorsitzender des Harzklub-Zweigvereins, bedankte sich für den Förderbescheid. Sein ganzer Verein wolle den Bismarckturm „so erhalten, wie er einmal entstanden ist“. Und er sei begeistert, wie viele Spenden bislang aus der Bevölkerung kamen. Das zeige, dass die Lauterberger hinter dem Projekt ständen. Er wolle gerne über den aktuellen Stand des Vorhabens berichten und wie es weitergehen soll – dazu will er die Jahresversammlung im März nutzen.



Der Bismarckturm in Bad Lauterberg.

FOTO: MARK HÄRTL / HK-ARCHIV